Deutsches Reich.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Rittergutsbesitzer von Benda (Wanzleben), 2. Staatsminister a. D. von Bernuth (Halberstadt), 3. Rittergutsbesitzer Dr. Müller (Sangerhausen), 4. Landgerichtsrath Gottburgsen (Flensburg), 5. Amtsrichter Francke (Tondern), 6. Gutsbes. v. Hülst (Emden), 7. Oekonomierath Bissering (Aurich), 8. Archivar Dr. Sattler (Melle), 9. Bürgermeister Struckmann (Hildesheim), 10. Kaufmann von der Brelie (Celle), 11. Senator Cornelsen (Stade), 12. Stadtdirektor Gebhardt (Otterndorf), 13. Dr. Haarmann (Bochum), 14. Justizrath Oetker (Rinteln), 15. Dr. Hammacher (Duisburg), 16. Geh. Rath v. Cuny (Kreuznach), 17. Geh. Rath Pfähler (Saarbrücken), 18. Brauereibesitzer Sedlmayr (München I.), 19. Bürgermeister Dr. Groß (Speyer), 20. Dr. Bürklin (Landau), 21. Landgerichtsrath Brünings (Germersheim), 22. Eisenwerkbesitzer Krämer (Zweibrücken), 23. Dr. Buhl (Homburg-Kusel), 24. Bankier Feustel (Bayreuth), 25. Dr. Schreiner (Dinkelsbühl), 26. Gutsbesitzer Stöcker (Rothenburg o. d. T.), 27. Bürgermeister Trönblin (Leipzig), 28. Kaufmann Penzig (Mittweida), 29. Fabrikbesitzer Gehlert (Zschopau), 30. Fabrikbesitzer Holzmann (Annaberg), 31. Landrichter Beiel (Kannstatt), 32. Oberstaatsanwalt Lenz (Eßlingen), 33. Landwirthschaftsinspektor Leemann (Hall), 34. Oberbürgermeister v. Fischer (Geißlingen-Ulm), 35. Bürgermeister Noppel (Konstanz), 36. Gutsbesitzer Krafft (Waldshut), 37. Fabrikbesitzer Sander (Lahr), 38. Holzhändler Klumpp (Gernsbach), 39. Medizinalrath Dr. Arnsperger (Karlsruhe), 40. Hüttenbesitzer Buderus (Gießen), 41. Fabrikbesitzer Kalle (Alsfeld), 42. Brauereibesitzer Ulrich (Darmstadt), 43. Gutsbesitzer Scipio (Bensheim), 44. Professor Marquardsen (Worms), 45. Bürgermeister Haupt (Schwerin), 46. Professor Dr. Meyer (Jena), 47. Senator Römer (Helmstedt), 48. Brauereibesitzer Zeitz (Meiningen), 49. Geh. Kommerzienrath Ziegler (Dessau), 50. Geh. Kommerzierath Oechelhäuser (Bernburg), 51. Dr. Böttcher (Waldeck), 52. Konsul Meier (Bremen), 53. Kaufmann Wörmann (Hamburg III).

Der deutschfreisinnigen Partei des Reichstages gehören folgende Mitglieder an: 1. Möller (Königsberg), 2. Löwe (Berlin I.), 3. Virchow (Berlin II.), 4. Munckel (Berlin III.), 5. E. Richter (Berlin V.), 6. Dr. Schneider (Potsdam), 7. Rickert (Westhavelland), 8. Lüben (Königsberg N.-M.), 9. Struve (Frankfurt a/O.), 10. Witt (Sorau), 11. Brömel (Stettin), 12. v. Winckelmann (Waldenburg), 13. Träger (Grünberg), 14. Dr. Braun (Sagan), 15. Maager (Glogau), 16. Schmieder (Lüben-Bunzlau), 17. Halberstadt (Löwenberg), 18. Beisert (Liegnitz), 19. Dirichlet (Inner-Landshut), 20. Dr. v. Bunsen (Hirschberg), 21. Lüders (Görlitz), 22. Bertram (Rothenburg), 23. Meibauer (Gardelegen), 24. Dr. Greve (Jerichow), 25. Dr. Hornig (Torgau), 26. Dr. Meyer (Halle), 27. Panse (Querfurt), 28. Rohland (Naumburg), 29. Lerche (Nordhausen), 30. Lorenzen (Schleswig), 31. Thomsen (Dithmarschen), 32. Halben (Pinneberg), 33. Dr. Hänel (Kiel), 34. Dr. Langerhans (Jierlohn), 35. E. Richter (Hagen), 36. Mohr (Ibstein), 37. Schenk (Wiesbaden), 38. Münch (Diez), 39. Schlütter (Lennep-Mettmann), 40. Papellier (Hof), 41. Frhr. Schenk v. Stauffenberg (Erlangen-Fürth), 42. Buddeberg (Zittau), 43. Fährmann (Löbau), 44. Eysoldt (Pirna), 45. Dr. Braun (Döbeln), 46. Schwarz (Balingen), 47. Pflüger (Körrach), 48. Hinze (Friedberg), 49. Dr. Bamberger (Alzey-Bingen), 50. Hermes (Parchim), 51. Behm (Rostock), 52. Aussfeld (Weimar), 53. Parisius (Eisenach), 54. Niebour (Oldenburg), 55. Huchtig (Varel), 56. Baumgarten (Gandersheim), 57. Dr. Witte (Sonneberg), 58. Herrmann (Altenburg), 59. Dr. Siemens (Koburg), 60. Hoffmann (Rudolstadt), 61. Lipke (Sondershausen), 62. Hamspohn (Bückeburg), 63. Bürxten (Detmold), 64. Stiller (Lübeck). Zur freisinnigen Partei werden noch beitreten: Graf Haacke (Oberbarnim) und Lenzmann (Dortmund).

Provinzial-Nachrichten.

Den Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-t. **Aschersleben**, 19. Nov. Bei den weiteren Stadtverordnetenwahlen wurden für die II. Abtheilung die Herren Rentier Dr. Chr. Kuntze, Maschinenfabrikant Schröder und Brennereibesitzer J. Märker und für die I. Abtheilung, in welcher sich nur vier Wahlberechtigte befinden, die Herren Oekonom K. Kunze, Fabrikdir. Hugo, Bergwerksdirektoren Schröder und Siemon und Stadtrath a. D. Hörning gewählt resp. wiedergewählt.

K. **Erfurt**, 19. Nov. Am 18. Juni d. J. vormittags fanden auf dem Krämpferwalle zwei elende Kinder in dem theilweise verstopften Luftschachte der Caponière Nr. 18 die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes. Bald ermittelte die Polizei, daß die 24jährige, unverehel. Näherin Anna Christiane Höfer die Mutter des Kindes war. Gleich bei ihrer ersten Vernehmung erleichterte die b. ihr Herz durch ein reumüthiges Geständniß. Den Erzeuger des Kindes vermochte sie nicht anzugeben. Heute sehen wir die des Kindesmordes Angeklagte schwankenden Schrittes, mit gefalteten Händen und gesenktem Blicke, angethan mit einem hellen Sommerkleide, aus der Detentionszelle heraustreten und dem Anklageraume vor dem Schwurgerichte zuschreiten. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde das Urtheil dahin verkündet: die Angeklagte ist der fahrlässigen Tödtung eines Menschen schuldig und mit 2 Jahren Gefängniß, von denen vier Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind, zu bestrafen. Weinend verließ die Verurtheilte den Gerichtssaal. — Im zweiten Falle wurde gegen die geschiedene Katharina Witter geb. Langguth hier wegen wissentlichen Meineids verhandelt. Elf Zeugen waren zugegen. Im Jahre 1883 entsprang bei Gelegenheit einer Hauptverhandlung im hiesigen Landgerichte ein Strafgefangener, Namens Lindner. Der Verdacht der Begünstigung der Flucht lenkte sich auf einen Bekannten des Entsprungenen, Namens Reinhardt, welcher bei der obengenannten Witter wohnte. Als die Staatsanwaltschaft die Verhaftung desselben beschloß, entfloh er. Nun kam es der kgl. Staatsanwaltschaft darauf an, den Aufenthalt des Reinhardt zu ermitteln. Zu dem Zwecke suchte die Kriminalpolizei in der Wohnung der Witter nach Briefen von ihrem Zuhälter. Die W. behauptete, zwar Briefe bekommen, aber dieselben in den Ofen geworfen zu haben, da sie nicht lesen könne. Bei dieser Behauptung blieb sie auch in dem Termine vor dem kgl. Amtsgerichte am 25. Febr. d. J. und beschwor die einfachen Worte: „Ich selbst kann nicht lesen!" Die Beweisaufnahme ergab heute das Gegentheil. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

§ **Erfurt**, 20. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereigneten sich kurze Zeit hinter einander zwei beklagenswerthe Unglücksfälle. Gestern früh gerieth auf dem Güterbahnhofe ein Wagenschieber aus Möbisburg beim Rangiren eines Zuges zwischen die Puffer und blieb auf der Stelle todt. Heute nachmittag 3/4 4 Uhr, als der Güterzug nach Gotha im Abfahren begriffen war, fiel der Bremser Grau aus Leipzig so unglücklich von seinem Sitze herab, daß er überfahren und sofort getödtet wurde. Beide Unglücksfälle sind Folgen der jetzt herrschenden Glätte.

⊥ **Nordhausen**, 19. Nov. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute die unverehel. Karoline Holzapfel aus Benneckenstein, 23 Jahre alt, wegen Kindesmords zu verantworten. Geladen waren 12 Zeugen und Sachverständige. Die Angeklagte wurde in nicht öffentlicher Verhandlung für schuldig befunden, ihr am 16. April d. J. geborenes Kind durch Erstickung getödtet zu haben und unter Annahme mildernder Umstände nach fast siebenstündiger Verhandlung zu 3 Jahren Gefängniß (worauf 3 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen) verurtheilt. — Der Einwohner Gottfried Stein in Görsbach wird seit dem 17. d. vermißt. Er ist an diesem Tage nach dem Försterhause gegangen und nicht zurückgekehrt.

⊥ **Nordhausen**, 19. Nov. Dem Domänenpächter Hrn. Lieut. Karl Gremie zu Ganzerode (hiesigen Kreises) ist der Charakter als königl. Oberamtmann verliehen. — Der Gemeindevorsteher T. in Trautenstein ist der Majestätsbeleidigung angeklagt worden. Zufolge der Thronerledigung im Herzogthum Braunschweig (Trautenstein im Harz gehört zu Braunschweig) disluirte T. mit mehreren Ortseinwohnern beim Glaze Bier in einer Wirthschaft über die Erbfolge des Herzogs von Cumberland im Herzogthum. Hierbei ist eine Aeußerung gefallen, welche ein zufällig anwesender Handwerker aus einem preußischen Nachbarorte hörte und dem in Ilfeld stationirten Gendarm anzeigte.

, **Schladebach** (Kreis Merseburg), 20. Nov. Seit einigen Tagen ist der die hiesigen fiskalischen Bohrversuche leitende Bohrmeister Hr. Kohl mit seinem Apparate zu einer bisher noch nirgends erreichten Tiefe gelangt. Bis zu 1328 m Tiefe soll in Holstein ein Bohrversuch geführt haben, aber das hiesige Bohrloch ist schon über 20 m tiefer und immer weiter noch dringt man forschend ins Erdinnere. Am maßgebender Stelle soll man indessen nun die Hoffnung, auf Steinkohle zu stoßen, so ziemlich aufgegeben haben. Das in letzter Zeit angebohrte Gebirge soll von solcher Festigkeit sein, daß der Diamantbohrer nur ganz langsame Fortschritte machen kann. — Zu unserer gestrigen Kirmeß waren trotz des üblen Wetters zahlreiche Gäste erschienen. Viel Heiterkeit erregte eine mit Kirmeßgästen dichtbesetzte feine Droschke aus dem benachbarten Kötschau, die von zwei Ochsen gezogen wurde.

× **Gera**, 19. Nov. Die Ergänzungswahl zum Gemeinderath — Stadtverordneten — hat gestern unter sehr lebhafter Betheiligung der Wahlberechtigten stattgefunden. Besonders zahlreich erschienen die wahlberechtigten — diejenigen, welche Bürger sind — Sozialdemokraten. Zum Zwecke der Agitation in städtischen Angelegenheiten haben dieselben einen sog. „Bürgerverein" gegründet. Sie hatten eine besondere Kandidatenliste aufgestellt und für dieselbe mit Energie Propaganda gemacht. Die Spitze dieser Agitation richtet sich namentlich gegen die Fortschrittspartei. Unter den dreizehn Gemeinderaths-Kandidaten der Sozialisten befinden sich fünf Gastwirthe. Um die Herrschaft auch in städtischen Angelegenheiten antreten zu können, haben Hunderte von Sozialisten die Bürgerrechtsertheilung nachgesucht. Die Kosten für die Erlangung des Bürgerrechts betragen 6 M. und sollen aus einer ad hoc gegründeten Kasse bestritten werden. Bezeichnend dafür, wie sie sich „fühlen," ist das folgende Vorkommniß. In die Gastwirthschaft zum Rathskeller kommt an einem der letztvergangenen Abende ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann und fragt, welches der „Millionen-Tisch" sei. Es ist dies der Stammtisch einer Anzahl wohlsituirter Herren. Als ihm der Tisch bezeichnet wird, nimmt er an demselben Platz, trotzdem ihm bedeutet wurde, daß sämmtliche Plätze Stammsitze seien. Der Kellner setzt das für den sporadischen Gast bestimmte Glas aber gleichwohl auf einen andern Tisch. Der Gast „rührt" sich nicht. Mit den Worten: Hier am Millionentische wird ja doch wohl nur „Bairisches" getrunken, verlangt er, daß ihm ebenfalls „Bairisches" gebracht werde. Das weitere Gebahren des Gastes veranlaßte seine Entfernung.

□ **Kassel**, 19. Nov. Unser Kommunallandtag beschäftigte sich in seiner Sonnabendsitzung u. a. mit den auffälligen Etatsüberschreitungen der kommunalständischen Bauverwaltung bei den Neubauten der Landeshospitäler Merzhausen und Haina. Die Berathung behufs Deckung der fehlenden Summe war eine sehr lebhafte. Die kaum begreiflichen Ueberschreitungen beziffern sich wie folgt: Der Voranschlag für Haina betrug 680,000 M., während die wirklichen Kosten sich nunmehr auf nicht weniger denn 1,005,000 M. belaufen; der Voranschlag für Merzhausen belief sich auf etwa 500,000 M., die jetzt in Rechnung gestellten Kosten betragen aber 720,000 M.; es handelt sich also insgesammt um ein Defizit von rund 545,000 M. Der Hauptausschuß beantragte zur Deckung ein entsprechendes Darlehn aufzunehmen. In der Debatte suchte zunächst Herr Landesbaurath Stiel den Nachweis zu liefern, daß die Ueberschreitungen weder durch zu luxuriöse Ausführung der Bauten, noch durch unpraktisches Wirthschaften entstanden seien, vielmehr hätte eine zweckentsprechende Durchführung nach den ursprünglichen Kostenanschlägen sich überhaupt nicht ermöglichen lassen. Von verschiedenen Abgeordneten wurde indessen dem Verwaltungsausschuß zum Vorwurf gemacht, daß er wenig sorglam bei der Sache zu Werke gegangen sei, namentlich übte Herr Professor Enneccerus eine schonungslose Kritik und bezeichnete die Angaben des Herrn Baurath Stiel als wenig stichhaltig; den Hauptfehler erblickte er in dem Mangel eines erschöpfenden, korrekten Voranschlages und in einer ungenügenden baulichen Kontrolle, auch scheine man die nothwendige Sparsamkeit außer Acht gelassen zu haben. Herr Landesdirektor v. Hundelshausen erkannte das Ungenügende der Voranschläge an, nahm die Verwaltung gegen die Vorwürfe in Schutz und bemerkte, die Hauptschuld treffe den früheren Landesrath Herrn Schneider, welcher gegen eine Entrepriseweise gewesen sei; die Einstellung der Bauten bis zur Beschaffung weiterer Mittel hätte nur Nachtheile im Gefolge gehabt. Oberbürgermeister Rang war der Ansicht, daß die Ueberschreitungen durch eine den vorhandenen Mitteln entsprechende beschränktere Ausführung leicht hätte vermieden werden können und Herr v. Deines bemerkte, daß solche Vorkommnisse kein gutes Licht auf die Verwaltung werfen könnten. Herr Prof. Enneccerus findet es sonderbar, die Schuld auf einen früheren Landesrath abzuwälzen. Schließlich wurde die nachträgliche Zustimmung ertheilt, die Berathung über die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Ueberschreitungen jedoch vertagt.

— In Weimar hat kürzlich eine Versammlung maßgebender Persönlichkeiten stattgefunden wegen Gründung von Arbeiter-Kolonien in Thüringen. Es wurde beschlossen, an verschiedenen Orten Verpflegungsstationen zu errichten, welche den Wandernden eine Natural-Verpflegung gegen Arbeitsleistung gewähren. Zu diesen Stationen sollen Gebäude benutzt werden, welche zu den herrschaftlichen Kammergütern gehören, sodaß ein großes Netz solcher Verpflegungsstationen ohne erhebliche Kosten hergestellt werden kann.

— Wie nach der Frkf. O.-Z. aus sicherer Quelle verlautet, soll die Sekundärbahn von Finsterwalde nach Senftenberg bestimmt gebaut und im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden.

---

[4]

Nach den Befreiungskriegen.

Caritas.

Roman von L. Reinhardt.

(Fortsetzung.)

Zwei Herren traten jetzt zu dem Paare, das wir schon geschildert haben. Sie waren zu Pferde gekommen und hatten gefürchtet zu spät einzutreffen. Unter solchen Umständen ist man geneigt zur Entschuldigung von Saumseligkeiten, gerade weil ein Vortheil für uns daraus entspringt.

„Die Post wird schuld sein," sagte der eine der Herren, ein sehr großer, starker und stattlicher Forstmann (er war Oberförster) vortretend und das Paar begrüßend.

„Jawohl, ehe die Post nicht ankommt, kann die Fähre nicht abgehen, sie muß mit hinüber," setzte der andere hinzu. „Wollen die Herrschaften auch über?" fragte er mit einer artigen Wendung. „Die Zeit wird Ihnen lang geworden sein — aber — horch! Jetzt kommt die Post aus der Stadt! — Hört Du das Horn, Bornfeldt? — der Wind muß daher stehen."

Der Oberförster blies statt der Antwort eine starke Rauchwolke von sich, unbekümmert darüber, daß sie das Gesicht der Dame in einen Nebel einhüllte, und rief lachend: „Nun sieh, wohin der Rauch fliegt!" Bis dahin hatte das Ehepaar nur durch Pantomimen geantwortet, jetzt fragte der Herr, während die Dame sich vor dem Tabaksqualm etwas zurückzog:

„Wie lange währt die Ueberfahrt, meine Herren?"

„Hin und zurück über eine Stunde," entgegnete der Oberförster, seine Uhr ziehend, um nach der Zeit zu sehen. „Vor acht Uhr sind wir nicht über und ich rathe Ihnen in der Stadt zu bleiben — Sie finden dort vortreffliche Gasthöfe." Ein Lächeln des Herrn wurde von ihm unberücksichtigt gelassen und er fuhr zu seinem Gefährten gewendet sogleich fort: „Sieh, Goldmann, was aus dem alten Rumpelkasten geworden ist — das alte Ding sieht ganz stattlich aus. — Es mag dem neuen Landrath aber auch manchen Thaler gekostet haben!"

Der Angeredete, ein Edelmann vom jenseitigen Ufer, nickte beistimmend und erläuterte seine Rede mit den artigen Worten, daß der Oberförster von Bornfeldt das sogenannte alte Schloß meine, welches dort drüben am Walde liege.

„Das Gebäude war im Kriege gänzlich demolirt — die Franzosen hatten ihre Pferde in die schönen Salons gestellt und ihre Vorräthe in den Boudoirs der Fürstin Lobenstein aufgespeichert," rief der Oberförster lachend. „Von Fensterscheiben war keine Rede mehr und die Fledermäuse hatten das Privilegium erlangt, Nester in den abgerissenen Tapeten zu bauen. Einige tausend Thaler sind gewiß nöthig gewesen, um alles wieder bewohnbar zu machen. Der Fürst wollte dies nicht anwenden und hat das alte Gerümpel an unsern neuen Landrath verkauft."

„Der scheint die Sache verstanden zu haben," unterbrach ihn der Herr v. Goldmann. „Wollen wir von der Umsicht und Energie, die er bei diesen Arrangements bewiesen, auf seine Amtsthätigkeit schließen, so wird er mit Kraft den alten Uebelständen steuern, die seit dem wüsten Treiben der Usurpatoren ebenfalls wie Fledermäuse in abgerissenen Tapeten genistet haben."

„Ich weiß nicht, was Du willst, Goldmann," sagte der Oberförster mit Stirnrunzeln. „Immer die alte Redensart von Uebelständen! — Geht nicht alles geregelt seinen Gang? Was soll abgeschafft werden? Ich dächte, der alte, gute selige Landrath Ostenrode hätte den richtigen Prinzipien gehuldigt, als er nicht ein Auge, nein, alle beide zudrückte, um nicht zu sehen, was passirte. Wozu die unnützen Schreibereien? pflege er zu sagen und er hatte Recht."

„Nicht immer, Freund Bornfeldt," erwiederte Goldmann bedächtig, während der fremde Herr mit einem seltsamen Lächeln aufmerksam auf diese Unterhaltung lauschte. „Es ist manches hier im alten Schlendrian zu dem Scheine von Gerechtsamen gekommen, das mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden muß. Viele Ungerechtigkeiten werden unter der Aegide von Gesetzlichkeit verübt —"

„Was willst Du damit sagen?" fuhr der Oberförster auf. „Wenn Du mein Forstregiment meinen solltest, so möchte ich dem neuen Herrn Landrath nicht rathen, in mein Revier zu schnobbern —"

Der Fremde trat jetzt sehr schnell auf die beiden Freunde zu und unterbrach die Drohung, welche ohnstreitig folgen sollte.

„Meine Herren — es ist meine Pflicht, mich Ihnen zu präsentiren, bevor sich feindselige Worte zwischen uns stellen, die mein späteres Verhältniß zu Ihnen gefährden. Mein Name ist Richard v. Schollin. Ich bin der eben erwähnte neue Landrath dieses Kreises."

Herr v. Goldmann verrieth durch ein kaum bemerkbares Blinzeln nach seinem Gefährten hinüber, daß er so etwas geahnt und nicht ohne Grund den Angriff auf den Oberförster gewagt hatte. Der Oberförster hingegen war augenscheinlich aufs höchste überrascht und musterte einige Momente verwirrt die imponirende Gestalt des Landraths. Während Goldmann, ein Edelmann von vollkommen guten Formen, sich sogleich an die Dame wendete, um sie in ihrer neuen Heimath willkommen zu heißen, suchte Bornfeldt vergeblich nach einem passenden Worte. Schollin kam ihm zu Hilfe. Seine Weltbildung und die Kenntniß solcher Charaktere, wie er in dem Jägersmanne vor sich hatte, fand bald die Bahn, welche die kleine Mißhelligkeit ganz und gar in den Hintergrund stellte. Das Gespräch belebte sich. Man begann von den Vorzügen der landräthlichen Stellung in dieser Gegend zu sprechen, man rühmte die schöne Lage des alten Schlosses und schloß wiederum mit der Bewunderung über die schnelle Renovirung eines so gänzlich zerstörten Gebäudes. Hin und wieder hatte die Dame Antheil an der Unterhaltung genommen, im ganzen aber überließ sie sich ihrem Nachdenken und der sinnigen Betrachtung des Schlosses, das wie ein naher, nun bald erreichter Hafen der ersehnten Ruhe vor ihr lag. Ihr ganzes Wesen war von einer leisen Traurigkeit überschattet, die aber jedenfalls eher Grundzug desselben, als von schmerzlichen Ereignissen herbeigeführt zu sein schien. Ihre Erscheinung war blendend, obwohl sie die erste Blüthezeit hinter sich hatte. Ein durchsichtig weißer Teint zu dunkelbraunem Haar und tiefblauen Augen, dazu feine und edle Züge: das bildete Vorzüge, welche die Zeit mit ihrem Zahne wohl benagen, aber schwer vernichten kann.

Der Oberförster hatte einigemale seine Blicke mit großer Aufmerksamkeit auf diesen sanften und demüthigen Gesicht ruhen lassen, es schienen ihm Erinnerungen an diese Persönlichkeit aufzutauchen, der er im Leben schon begegnet sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841122024/fragment/page=0001

Vermischtes.

** [Preisvertheilung.] Das Preisgericht für die Beurtheilung der zur engeren Konkurrenz zugelassenen Entwürfe zu einer Gedächtnißkirche der Protestation zu Speyer hat den 1. Preis von 2000 M. den Architekten Flügge und Nordtmann in Essen und den 2. Preis von 1000 M. den Architekten Vollmer und Lorenzen in Berlin zuerkannt.

** [Rettung aus Seegefahr.] Aus Bremen meldet uns ein Telegramm: Die Rettungsstation Rügen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 19. Nov. von dem russischen Schooner „Anna Vittoria," Kapitän Weide, gestrandet bei Arcona, mit Schweselkies von Dortrecht nach Wolgast bestimmt, 8 Personen gerettet durch das Rettungsboot „H. H. Meier." Harte Brise aus Nordnordost, starke Brandung. Unter den Geretteten befindet sich eine Frau.

— [Eisenbahnzusammenstoß.] Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bietigheim vom Donnerstag früh: Bei der Einfahrt des Wien-Pariser-Nachtschnellzuges in den hiesigen Bahnhof stießen infolge vorschriftswidriger Rangirbewegung zwei Güterwagen auf den einfahrenden Zug und veranlaßten hierdurch die Entgleisung zweier Postwagen, von denen der württembergische mit seinem Inhalt in Brand gerieth. Die württembergischen Postsachen sind dabei gänzlich vernichtet worden. Außerdem wurden der Schlafwagen und ein Wagen erster Klasse beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

— [Eisenbahnunglück.] Am 7. d. wurde von Station Polozk der Dünaburg-Witebsker Bahn der fahrplanmäßige Waarenzug nach Dünaburg abgelassen, wovon der Stationschef in ordnungsmäßiger Weise der Halbstation Barawucha telegraphisch Nachricht gab. Sofort kam von dort die Antwort zurück, der von Dünaburg kommende Waarenzug, der sich mit dem Witebsker Waarenzuge immer in Barawucha zu kreuzen pflegt, habe diese Halbstation ohne Aufenthalt in vollem Gange passirt und nähere sich bereits Polozk. Der Stationschef in Barawucha habe alles aufgeboten, den dünaburger Zug zum Halten zu veranlassen, aber seine Signale, sein Zurufen und Schreien seien unbeachtet geblieben. Eine Katastrophe voraussehend sei er, der Stationschef von Barawucha, dem dünaburger Zuge noch eine Werst nachgeeilt, aber völlig erschöpft habe er die Verfolgung aufgeben müssen. Zwei Werst hinter Barawucha erfolgte bereits der Zusammenstoß, beide Züge waren in vollem Gange, überdies wurde das Unglück noch dadurch erhöht, daß der Lauf des einen Zuges durch die dortige Neigung des Bahndammes noch verstärkt wurde. Von dem witebsker Zuge wurden 11 Waggons zertrümmert; dieselben waren mit Getreide beladen. Ebenso ging auch die Lokomotive dieses Zuges in Trümmer. Von den auf diesem Zuge befindlichen Personen wurden getödtet drei Kondukteure, eine junge Jüdin und zwei Lokomotivführer. Mehr oder weniger schwer verwundet wurden sieben Passagiere. Von dem dünaburger Zuge, dessen Führer das ganze Unheil angerichtet hat, platzte der Lokomotivkessel. Durch das kochende Wasser wurde der Lokomotivführer fürchterlich verbrüht; sein Leben schwebt in Gefahr. Er soll in betrunkenem Zustande gehandelt haben, als er unter Nichtachtung der Signale die Halbstation Barawucha ohne zu halten passirte.

— [Panik im Deutschen Theater zu Berlin.] Im berliner „Deutschen Theater" entstand am Mittwoch abend während der Vorstellung von „Richard III." eine Panik durch blinden Feuerlärm. Im 4. Akt verspürte man einen Rauchgeruch im 2. Rang. Das veranlaßte ein Drängen nach dem Ausgange. Nun ertönten Rufe: „Dableiben!" „Weiterspielen!" Nach erschien Herr L'Arronge auf der Bühne und versicherte, daß keine Gefahr vorhanden, vielmehr nur ein Rohr der Dampfheizung geplatzt sei. Herr Förster sprach gleichfalls beruhigend aus der Loge des 1. Ranges. Indann noch 2 Feuerwehrleute in echtem berliner Dialekt von der Bühne und der 2. Galerie herab. Hierauf erfolgte allgemeine Heiterkeit und glückliche Beendigung des Stückes; unabsehbares Unglück wurde auf diese Weise verhindert.

— [Die hamburger Militärdienstbefreiungs-Affäre] Glashut u. Gen.] fand schon am 18. d. ihren Abschluß damit, daß alle drei Angeklagten der Beihilfe zur Entziehung der Wehrpflicht resp. der Bestrafung vollkommen für schuldig erkannt wurden. Krombach erhielt einen Monat, Glashut drei Monate und der Polizei-Offizianl Trost, dem mildernde Umstände zugestanden worden, sechs Monate Gefängniß, letzterer auch zwei Jahre Ehrverlust.

Die Cholera.

Nach dem Bericht der Seine-Präfektur sind Mittwoch von Mitternacht bis Mitternacht in Paris 30 Personen an der Cholera gestorben und zwar 5 in der Stadt, 25 in den Hospitälern. — Donnerstag starben in der Zeit vor Mitternacht bis Mittag 8 Personen, davon 3 in der Stadt und 5 in den Hospitälern. In Nantes kamen gestern 2 Choleratodesfälle vor.

Aus Toledo werden vom Mittwoch 2 Choleratodesfälle gemeldet, in Bienopol (Provinz Valencia) kam einer vor.

Man schreibt uns: Betreffs des vorgestern nach einer Kabeldepesche der „Oberh. Ztg." mitgetheilten Ausbruchs der Cholera in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays in Süd-Amerika, ist zu bemerken, daß die Cholera jedenfalls durch italienische Einwanderung eingeschleppt worden ist. Letztere ist nach diesem wichtigen Handels- und Hafenplatze Südamerikas besonders stark. Bisher glaubte man vielfach, daß Schiffe, die ohne Cholerakranke in See stachen und wochenlang keinen Hafen anlaufen, die Seuche nicht weiter verbreiten könnten; diese Meinung stellt sich jedoch nun als irrig heraus. Nach hier eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten hat übrigens der Umstand, daß die Cholera in Uruguay aufgetreten und wahrscheinlich durch Einwanderung herbeigeführt worden ist, die chilenische Regierung veranlaßt, die Einwanderung von Europa so lange in Chile zu verbieten, bis die Epidemie erloschen ist.

Lotterie.

Braunschweigische Landeslotterie. 6. Klasse. 8. Ziehungstag vom 19. Nov. (Die Nummern ohne Gewinnangabe sind mit 500 M. gezogen.)

1095 (2000) 2903 (3000) 2194 (1000) 4402 (2000) 4607 5962 (2000) 5378 7697 (1000) 11779 11654 (2000) 11276 (2000) 13517 (2000) 13995 14804 (1000) 14478 (1000) 17349 18614 19204 (1000) 19208 19698 20987 26142 (3000) 29453 24566 26452 29430 (1000) 29623 (5000) 30498 (1000) 30561 (1000) 30153 (5000) 32345 (1000) 33866 (1000) 35094 35494 (2000) 35537 37004 (1000) 38942 (1000) 39488 (2000) 40708 40950 41841 42932 (3000) 42548 (2000) 42571 (10,000) 43187 45222 (2000) 46295 (1000) 48710 48520 48915 50500 (1000) 50549 (1000) 52671 (1000) 52175 (1000) 52049 (3000) 53484 56550 56791 (1000) 58252 59930 60652 (1000) 61948 62683 62925 (1000) 63857 (1000) 64570 65831 65363 (1000) 66532 68564 (1000) 70489 70637 71231 (1000) 71062 (2000) 71386 (1000) 71254 (1000) 72605 (2000) 73002 (10,000) 74356 (2000) 74363 (2000) 74576 74271 (2000) 74935 (3000) 75916 75786 (1000) 76396 76470 76049 78200 78543 79060 (1000) 79385 80382 (1000) 80145 (2000) 82666 (1000) 82836 (1000) 83025 (2000) 84636 (2000) 85356 (1000) 85641 85403 85112 (1000) 85386 86672 (2000) 88917 (5000) 88124 89286 (1000) 91372 91863 (1000) 91872 (2000) 91230 (1000) 93616 97573 (1000) 97919 97071 (1000) 97595 (1000) 98639 (1000) 99132 (2000) 99264.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 20. Nov. Die heutige Börse verlief größtentheils, wie schon telegraphisch gemeldet, in sehr stiller, unentschiedener Haltung. Gegen Schluß der Börse wurde der Inhalt der Chronode bekannt, ohne jedoch einen bemerkbaren Einfluß auf die Tendenz zu üben. Man notirte: Kreditaktien 491¹/₄—90¹/₈, Franzosen 499¹/₄—9, Lombarden 247¹/₈—7, Mecklenburger 115¹/₄, Mainzer 112¹/₈, Marienburger 80¹/₄—¹/₄, Galizier —, Lübeck-Büchener —, Ostpreußen 101¹/₄—1, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 304—300¹/₂, Diskonto-Gesellschaft 202—1¹/₄, Deutsche Bank 154, Serben —, Laurahütte 100¹/₈, Dortmunder Union 67¹/₄.

— Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. d. Auszahlung am 15. Febr. 1885. Hauptpreise: Serie 2921 Nr. 7 35,000 Fr. Serie 6647 Nr. 11 4000 Fr. Serie 1881 Nr. 29 1000 Fr. Serie 2464 Nr. 12, Serie 2921 Nr. 5, Serie 3114 Nr. 16, Serie 3301 Nr. 50, Serie 5596 Nr. 42, Serie 7007 Nr. 3 je 250 Fr. Serie 351 Nr. 43, Serie 474 Nr. 23, 29, Serie 1356 Nr. 32, Ser. 1881 Nr. 49, Serie 2315 Nr. 4 31, Serie 4057 Nr. 29 43, Serie 6111 Nr. 40, Serie 6349 Nr. 12 48, Serie 6647 Nr. 49, Serie 7415 Nr. 8 11, Serie 7915 Nr. 43 je 125 Fr. Serie 351 Nr. 14, Serie 474 Nr. 40, Serie 429 Nr. 1 23, Serie 722 Nr. 4, Serie 725 Nr. 4 24 40, Serie 824 Nr. 9 17, Serie 972 Nr. 12, Serie 1074 Nr. 18, Serie 1121 Nr. 28, Serie 1670 Nr. 27, Serie 2071 Nr. 13 25, Serie 2464 Nr. 6, Serie 2805 Nr. 45, Serie 2921 Nr. 44, Serie 3204 Nr. 5, Serie 3301 Nr. 32, Serie 3879 Nr. 46, Serie 4572 Nr. 1 7, Serie 6111 Nr. 22 44, Serie 6979 Nr. 4, Serie 7007 Nr. 31, Serie 7176 Nr. 8, Serie 7397 Nr. 17 je 75 Fr.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 20. Nov. Elbethalbahn, vom 12. bis 18. Nov. 127,794 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3011 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	19 Nov.	20. Nov.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	24,75—25,00 M.	24,75 M.
Krystallzucker II.	24,50—24,50 M.	24,00 M.
Kornzucker 96 %	19,60—19,80 M.	19,50—19,70 M.
Kornzucker 95 %	13,80—19,00 M.	18,70—18,90 M.
Kornzucker 94 %	—	—
Kornz. Rend. 88 %	18,80—19,00 M.	18,70—18,90 M.
Rohprod. 88-92 %	15,50—17,50 M.	15,50—17,50 M.

Tendenz am 20. Nov. mittags: Preise nachgebend.

Brodraffinade	28,50 M.	28,50 M.
Brodmelis	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	25,75—27,00 M.	25,50—27,00 M.
Gem. Melis I.	24,25—24,50 M.	24,00 - 24,25 M.

Tendenz am 20. Nov.: Sehr ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 20. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° weich., loco 34,50 à 34,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 41,75, pr. Dez. 41,80, pr. Jan.-April 42,55, pr. März-Juni 43,25.

* London, 20. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nom. Rübenrohzucker 10¹/₂ flau.

* New-York, 20. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4,85.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Nov. (Telegr.) Lebhaft steigend. Umsatz 10,000 Sack.
* New-York, 19. Nov. (Telegr.) (Fair Rio) 9,60.

* Amsterdam, 18. Okt. (Wöchentl. Marktber.) Der Markt in diesem Artikel zeigte in den letzten acht Tagen eine bedeutende Veränderung. Sowohl infolge fortdauernder Steigung an den ausländischen Märkten als auch von großer Nachfrage hatten wir auch hier eine Preisverbesserung zu konstatiren, sodaß gut ord. Java coulant mit 27 à 27¹/₂ c. und grün Malang mit 28 c. bezahlt wurde. Die Umsätze waren nicht bedeutend, da die Eigner, in Voraussehung von bald höheren Preisen, im ganzen wenig an den Markt gaben. Die Notirung von gut ordinär Java ist jetzt 27¹/₄ c. Die Niederl. Handels-Maatschappij kündigte am 18. d. per 26. Nov. in Auktion an zu Amsterdam 106,000 Ballen und 1400 Kisten, wovon 35,700 Ball. Java, 3900 B. Macassar, 5000 B. Palembang, 1200 K. Padang lagernd in Amsterdam, 36,100 B. Java, 200 K. Padang lagernd in Rotterdam, 9600 B. Java lagernd in Middelburg, 11,000 B. Java lagernd in Oordrecht, 7600 B. Java lagernd in Schiedam. Die Muster können bis zum Auktionstag besichtigt und geprüft werden.

Heringe. Sardellen.

* Amsterdam, 18. Okt. (Wöchentl. Marktber.) Sardellen sind fester. Für 1884er wurden bei Partie f 35¹/₂ und f 36 bewilligt, was zu bedingen bleibt. Aeltere Jahrgänge unverändert.

Berliner Börse vom 20. November.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	103,40 G
4¹/₂ % Konf. Anleihe	102,80 bzG
4 % do.	103,30 B
3¹/₂ % Staats-Sch.-Sch.	99,90 B
Prämi.-Anleihe 1855	145,10 bzG
4 % Bösch. Central. Pfdbr.	101,80 bzG
4 % Schles. Rentenbr.	101,70 B
5 % Goth. Präm.-Pfdbr.	90,50 B
5 % do. Gr.-K. B. do.	110 rz. 87,00 bzG
5 % Pr. Ctrb.-Pfdb.	100 rz. 101,40 bzG
4 % do.	100 rz. 100,50 B
Pr. Hyp. Akt.-B. IV.	100,25 G
do. do. VII. u. IX.	102,00 bzG
do. do. VIII.	99,00 bzG
Russ. Bodenkredit	92,60 B
do. Centr.-Bd.-W.	83,70 bzB
6 % New-York Stadt-Anl.	125,75 G
Oest. Papier-Rente	67,75 bzG
do. Silber-Rente	68,60 B
4 % Oest. Gold-Rente	86,50 B
5 % Ungar. Papier-Rente	74,40 B
4 % Ungar. Gold-Rente	78,40 B
Italienische Rente	96,9 B
5 % Rumänier	99,60 B
5 % Russ.-Engl. 1872	94,80 B
5 % Russ. Anl. v. 1877	98,25 B
4 % do. v. 1880	78,50 bzG
5 % do. Orient-Anl. II.	61,60 B
Russ. Rente 1883	107,50 bzG

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	57,60 bzG
Altona-Kiel	241,50 G
Berlin-Dresden	18,25 B
Berlin-Hamburger	434,25 G
Bresl.-Schw.-Freib.	116,00 G
Buschtiehrader Lit. B.	78,50 G
Galiz. (Karl-Ludw.)	113,10 bzG
Gotthardbahn	97,30 bzG
Halle-Sorau-Guben	47,30 bzG
Kronpr. Rudolfbahn	75,25 G
Mainz-Ludwigshafen	112,0 B
Marienburg-Mlawka	8,25 G
Mecklenburg	215,75 B
Nordb.-Friedr. Wilh.	53,25 bzG
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	277,50 G
do. Lit. B.	203,00 B
Ostpreuß. Südbahn	100,75 G
Posen-Kreuzburg	31,25 B
Rechte Oder-Ufer	— —
Rjasch-Morczansk (gar.)	97,30 B
Russische Südwestbahn	62,30 B
Thüringer	219,90 G
„ Berlin-Dresden	46,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	114,80 bzG
Mgdb.-Halberst. B. abg.	— —
Mariend.-Mlawka	114,50 bz
Deiß-Gnesen	— —
Chpr. Südbahn	117,80 G
Posen-Kreuzburg	— —
Rechte Ob.-Ufer	— —
Saalbahn	101,25 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3¹/₂ Brg.-Märk III. A.	95,80 bzB
3¹/₂ do. III. B.	95,80 bzB
4 do. V.	102,80 G
4¹/₂ do. VI.	105,60 B
4¹/₂ do. VII.	103,25 B
4¹/₂ do. VIII.	103,00 B
5 do. IX.	101,40 G
4¹/₂ do. Ost-Sch. II.	— —
5 do. Nordbahn	102,80 G
4¹/₂ Berlin-Anhalt	102,80 G
4¹/₂ Berlin-Dresden gr.	103,30 B
4¹/₂ Berl.-Görlitz konv.	102,75 G
4¹/₂ Berl.-Hamb. III. lb.	103,00 G=
4¹/₂ Brl.-Pfbd.-Mgd. D.	103,30 bzB
4 Berlin-Stettin gar.	101,90 G
4¹/₂ Braunschw. Eisenb.	— —
4¹/₂ Brsl.-Schw.-Frb. G.	— —
4¹/₂ do. H. I.	102,75 G
4 Kölner-Minden I V.	101,50 bzG
4¹/₂ do. VI.	105,50 G
4¹/₂ do. VII.	103,00 B
4¹/₂ Halle-Sor. b. St. g.	103,00 B
4¹/₂ Mgd.-Halberst. 1865	— —
5 do. Leipzig A.	104,60 bzG
4 do. do. B.	102,00 G
3 do. Wittenberge	86,50 G
4 Mainz-Ludw. g. kv.	101,60 G
5 do. 1873 I. II.	101,80 bzG
4 do. konb.	101,00 G
4 Niederschl.-Märk. I.	101,00 bzG
3¹/₂ Oberschl. E. gr.	96,50 G
4¹/₂ do. 4¹/₂ Lit. H. gr.	102,80 G
4 do. Em. v. 73	— —
4¹/₂ do. do. = 79	105,40 G
4¹/₂ do. do. = 80	— —
4¹/₂ Rechte Oder-Ufer	102,75 G
4¹/₂ Thüringer VI.	103,25 G
5 Dux-Bodenb. lit.	84,75 B
5 do. III.	105,10 B
4¹/₂ Gal. Karl-Ludw.	82,60 G
5 Kaschau-Oderberg	83,40 bzG
5 do. Gold	102,20 bzG
5 Lemb.-Czernow IV.	84,25 bzG
3 Oest. Stz. Stb. alte	390,25 bzG
3 do. 1874	388,0 G
3 do. Ergänzung	388,50 B
4 do. Goldprior.	96,70 bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	85,80 G
3 Südöst. Bahn (Lomb.)	303,75 G
5 do. do.	102,60 bzG
5 Ungarische Nordostb.	81,30 G
5 do. Gold	100,40 bzG
5 do. Ostbahn I. Em.	81,20 bzG
5 do. do. II. Em.	99,50 bzG
5 Charkow-Azow	59,00 B
4¹/₂ Zwanzger.-Nordbw.	89,00 bzG
5 Koslow-Woronesch	101,60 B
5 Kursk-Kiew	102,60 G
5 Moskau-Rjäsan	105,00 G
5 do. Smolensk	104,50 B
5 Rjäsan-Koslow	102,25 G
4 Russ. Nikolai-Oblig.	84,25 bzG
5 Schuja-Iwanowo	93,60 bzG
5 Warschau-Wien IV.	101,80 G
5 do. V.	101,80 G
3 Gr. Russ. Staatsst.-Obl.	70,90 B
Transkaukasische Eis.-Obl.	62,90 bzG

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	110,00 bzG
Berliner Handels-Ges.	146,75 bzG
Darmstädter Bank	153,00 bzG
Diskonto-Kommandit	2,2,00 bz
Deutsche Bank	154,10 bz
do. Genossenschaftsbank	13,75 G
Dresdener Bank	12,50 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	170,30 G
Magdeb. Privatbank	110,90 bz
Mitteldeutsche Kred.-Bank	91,30 B
Oester. Kredit-Anstalt	491,00 bz
Reichsbank	143,25 G
Sächsische Bank	121,00 G
Schles. Bank-Verein	100,80 G
Weimarische Bank	80,30 G
Admiralsgartenbad-Akt.	46,25 G
Grällmyer Papierfabrik	218,00 G
Dessauer Gas	198,50 B
Hallesche Maschinen	205,75 bzG
Laurahütte	100,60 bzG
Phönix-Bergwerk Lit. A.	79,00 G
do. = B.	— —
Dortmunder Union	— —
Bochumer Gußstahl	131,90 bzG
Hörd. Hütt.-V. kond.	56,50 G
Glanziger Zucker	59,50 bzG
Kröbiscopper Zucker	98,25 G
Sächs.-Th. Br.-B. St.-A.	200,75 bzG
do. St.-Prior.	— —
Sächs. Masch. (Hartmann	132,90 bzG
do. Stickmaschinen	123,50 bzG
Zeitzer Maschinen	170,00 G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	168,30 bz
Brüssl., Antw. 100 fr. 8 T.	80,75 bz
London 1 Lstl. 8 T.	20,42 bz
Paris 100 fr. 8 T.	80,80 bz
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	166,25 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	206,60 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4,	Lombard 5.		
Amsterd. 3.	Brüssel 3.	London 5.	
Paris 3.	Petersburg 6.	Wien 4.	

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,36 bz
Engl. Banknoten	20,42 bz
20-Frants-Stücke	16,175 bz
Dollars	4,185 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	80,75 G
Oesterr. do.	166,35 bz
Russ. do.	209,70 bz

Druck und Verlag von Otto Hendel.

mußte. Erst als das Gespräch lebhafter wurde, ließ seine Beobachtung nach, noch hatte der Nebel, der für sein Auge die graziöse Dame umwob, sich nicht gelichtet.

Die Fähre näherte sich unterdessen sehr schnell dem Platze, wo unsere Freunde standen. Es begann ein Gedränge. Jeder fürchtete bei der bedeutenden Anzahl von Wagen und Pferden zurückbleiben zu müssen und jeder hielt sein Ueberkommen für wichtiger und nöthiger als das aller anderen. Frau v. Schollin schmiegte sich etwas ängstlich an ihren Gatten. Das lärmende Treiben erweckte ihr Furcht vor der Ueberfahrt, die bei zu großer Belastung leicht Gefahr laufen konnte. Herr v. Goldmann beruhigte sie und der Oberförster suchte ihr jede Angst durch die Versicherung zu nehmen, daß er ganze Regimenter Franzosen auf solchen Fähren habe übersetzen sehen.

„Das möchte für meine Frau eben keine Garantie sein," meinte der Landrath lächelnd, zur Zeit Napoleons wurde manches riskirt und manches gelang über Erwarten, was jetzt vielleicht ohne Gnade und Barmherzigkeit scheitern müßte."

Der Oberförster sah ihn scheel von der Seite an. „Pah," sagte er spöttisch, „es würde manches nicht scheitern, wenn es nur eben so klug angefangen würde, wie es der große Kaiser anzufangen wußte."

„O ja," warf der Landrath mit dem Tone leichter Verachtung und Ironie ein, „des großen Kaisers Löwenhaut vergrößerte sich bisweilen mit einigem Fuchspelze — der Rheinbund spricht dafür. — Seine Maxime, der Zweck heiligt die Mittel, hat er oft mit Hintansetzung aller Moralgesetze durchgeführt, und bei solchen Grundsätzen konnte manches möglich werden."

„Sie scheinen kein Freund des Kaisers zu sein," fiel Goldmann etwas schadenfroh lachend ein. „Aber wollen sie ihm alle Geistesgröße absolut absprechen? Ich dächte, seine glücklichen Operationen wären unbestreitbar ein Zeugniß für sein Genie."

„Trägt denn seine ganze Laufbahn den Charakter der Neuheit und des noch nie Dagewesenen, mein Herr?" fragte der Landrath ruhig, indem er seiner Gattin den Arm reichte, um mit ihr endlich die Fähre zu besteigen, nachdem alles geordnet und sein Reisewagen glücklich noch ein Plätzchen darauf erobert hatte. „Napoleon hat Vorgänger gehabt und ist dem Beispiele derselben oftmals mit großer Gewandtheit gefolgt."

„Vorgänger gehabt? —" unterbrach ihn der Oberförster, dicht an des Landraths Seite bleibend, sehr verwundert. Seine Geschichtskenntniß mochte nicht viel über die Gegenwart und die nächste Vergangenheit hinausreichen.

„Ja, Herr Oberförster, Vorgänger in all den Eroberern, die uns die Weltgeschichte aufführt. Sein Ehrgeiz regte sich, als er plötzlich alles hinlänglich zu ähnlichen Bahnen auf seinem Lebenswege vorbereitet fand, und seine glückliche Gabe, richtig zu politisiren, verschaffte ihm die ersten Triumphe. So entstehen oft große Männer!"

„Ein sonderbares Urtheil über den Kaiser," brummte der Oberförster seinem Freunde Goldmann ins Ohr.

Dieser barg mit Mühe das schadenfrohe Lächeln, das schon seit dem Beginne des Gespräches seine Lippen umspielt hatte, und er erwiederte nur ein wenig spöttisch: „Du siehst, nicht alle Menschen erheben Dein Götterbild zu den Sternen."

„Ist Bonaparte Ihr Ideal, Herr Oberförster?" fragte der Landrath etwas pikirt. „Deutsche Männer haben doch Veranlassung, seinem dämonischen Einflusse auf den Ruin ihres Vaterlandes nicht das Wort zu reden."

Herr von Goldmann rieb sich verstohlen und vergnügt die Hände. Er gönnte dem Oberförster die Zurechtweisung von einem Fremden, welcher die maßlose Heftigkeit und Grobheit desselben nicht konnte und sich deßhalb nicht von ihm imponiren ließ.

„Was wollen Sie, Herr?" fragte der Oberförster hastig zurück und sein Ton verrieth den gereizten Poltron. „Können Sie es dem Kaiser zurechnen, wenn seine Satelliten brutal gewesen sind?"

„Ja, das rechne ich ihm zu," entgegnete mit ungestörtem Gleichmuthe der Landrath.

„Ist er verantwortlich für den Mißbrauch, den diese mit der Macht trieben, welche er in ihre Hände legen mußte?"

„Ja dafür war er verantwortlich, so wie er sich zu der Stellung emporschwang, die ihn eine erste Rolle auf der Weltbühne spielen ließ. Jeder ist verantwortlich für das Amt, das er übernimmt — wie im kleinen, so ist's auch im großen. Bin ich außer stande, meiner Verpflichtung, hier Ruhe und Ordnung unter dem Szepter der Gesetzlichkeit walten zu lassen, nachzukommen, so habe ich meine Kräfte überschätzt und muß abtreten. Napoleon hatte sich auch überschätzt, als sein Ehrgeiz ihm des Ikarus Flügel lieh, um ihn über Deutschlands Gauen hinweg zu tragen. — Lassen Sie uns nicht darüber streiten, mein Herr. — Ich werde Ihre Ansichten ehren. —"

Der Oberförster schnitt ihm das Wort ab. „Oho — dabei soll es nicht bleiben, Herr Landrath, Sie werden sich zu meinen Ansichten bekehren müssen, wenn wir gute Freunde bleiben wollen."

„Schwerlich wird das geschehen," sprach der Landrath mit einem feinen Lächeln — „schwerlich! — Meine Ansichten beruhen auf Erfahrungen, während die Ihrigen das Produkt Ihrer Phantasie sind."

Die Röthe des Zornes überzog das ganze Gesicht des Oberförsters. „Was? Herr — Phantasie? — Bin ich ein Junge, der Phantasien in sich hegt und pflegt?"

Der Landrath richtete sich in seiner ganzen stattlichen Größe auf und blickte dem zornigen Manne stolz ins Auge.

Goldmann konnte seiner inneren Freude kaum mehr Herr bleiben. „An dem findest Du Deinen Meister, Freund Bornfeldt," flüsterte er vergnügt, — „warte nur, der beugt Dich, Du Starrkopf — Du Despot."

Bornfeldt ließ sich von dem Stillschweigen des Landraths täuschen und nahm es als einen Schritt zur Nachgiebigkeit und Unterwerfung. Er war gewöhnt, seine Meinung dominiren zu sehen. Da es ihm jedoch von einiger Bedeutung war, mit dem neuen Landrathe auf gutem Fuße zu stehen, so benutzte er das eingetretene Schweigen, um von dem Thema abzuspringen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841122024/fragment/page=0002